

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbe Spalte eine Preizzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 47.

Dienstag, den 20. April 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung über Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlung 1915.

Es haben an der Kontrollversammlung teilzu-
nehmen:

1. sämtliche noch nicht eingestellte Unteroffiziere und
Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. und
2. Aufgebots und des ausgebildeten Landsturms, welche
später als 1. August 1869 geboren sind, einschließlich
derjenigen, die bei einem Friedens- oder Kriegserjag-
geschäft als zeitig Feld- und Garnisondienstunfähig
anerkannt sind;
2. sämtliche noch nicht eingestellten Ersatzreservisten und
die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des 1. und
2. Aufgebots bis Geburtsjahr 1875 einschließlich.
3. sämtliche Leute, welche nach Ausbruch des Krieges ein-
gestellt waren und als untauglich von den Truppen-
teilen entlassen wurden und nicht wieder zur Einstellung
gekommen sind.
4. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
5. die als zeitig und dauernd anerkannten Rentenempfänger
und Invaliden, die nach dem 1. August 1869 geboren
sind mit Ausnahme der dauernd Ganzinvaliden.
6. sämtliche z. Bt. der Kontrollversammlung auf Urlaub
anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften einschließ-
lich der des aktiven Dienststandes.

Es haben nicht zu erscheinen:

- a. Beamte und Bedienstete der Eisenbahn und Post, die
vom Waffendienst zurückgestellt, bezw. als unabkömm-
lich anerkannt sind;
- b. diejenigen Personen, die bei einem Friedens- oder
Kriegserjaggeschäft die Entscheidung „dauernd untaug-
lich“ erhalten haben;
- c. die bei einem Friedens- oder Kriegserjaggeschäft als
„dauernd feld- und garnisondienstunfähig“ anerkannten
Personen.

Zu b und c wird ausdrücklich bemerkt, daß nur die
Entscheidung der Ersatzbehörden und nicht etwa entsprechende
Entträge der Truppenteile maßgebend sind.

Militärpapiere und Urlaubsbefcheinigungen sind
mitzubringen.

Die Kontrollpflichtigen von Dobzheim haben in Wies-
baden (Hof des Bezirkskommandos Vertramstraße 3) zu
erscheinen und zwar am:

Dienstag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr.

Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr
1. und 2. Aufgebots, der Ersatzreserve, des ausgebildeten und
unausgebildeten Landsturms und der z. Bt. auf Urlaub an-
wesenden Unteroffiziere und Mannschaften.

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Sie dürfen mir glauben, Herr Kommerzienrat,
daß ich nicht mehr nach äußeren Ehren strebe, denn
ich habe solche lange Jahre an der Seite meines
Vaters an auswärtigen und einheimischen Höfen
und in vielen Hauptstädten genossen, aber mit hoher
Befriedigung haben mich die Worte des komman-
dierenden Generals doch erfüllt, denn es wurde
mir dadurch klar, daß ich mit der Stiftung des
Reserve-Sanitätszuges doch etwas Großes und Gutes
für das Vaterland ins Werk setzen würde.

„Ich bewundere Sie, Frau Generalkonsul, bei
ihrem edlen Vorhaben immer mehr,“ erklärte der
Kommerzienrat, „und fühle mich fast klein neben
Ihnen, daß ich nicht selbst auf einen solchen Ge-
samtplan gekommen bin.“

„Auf diesen Gedanken binde ich mir gar nichts
an,“ sagte die Frau Generalkonsul bescheiden. „Der Gedanke und Plan, einen
Reserve-Sanitätszug zu stiften, ist mir bei dem An-
blick so vieler Verwundeter und Kranker draußen
im Felde für das Rote Kreuz tätig gewesen, so
nahe Ihnen dieser Gedanke wohl auch gekommen.
Nun haben aber große und schöne Gedanken und
Pläne, wenn sie nicht in Taten umgesetzt werden!
und zur Tat helfen Sie ja ganz im Großen mit,

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Be-
fehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Auf-
forderung ist der Beordnung gleich zu er-
achten.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als
der befohlenen Kontrollversammlung wird be-
straft.
3. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert
ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes
Zeich seinem Bezirksfeldwebel unter Angabe
des Militärverhältnisses baldigst einzureichen,
spätestens bei Beginn der zuständigen Kon-
trollversammlung.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird
mit Arrest bestraft.

Wiesbaden, den 31. März 1915.

Kgl. Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 16. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Sammlung von alten Gummisachen.

Zu der Woche vom 19. bis 24. ds. Mts.
findet durch Schüler der Knabenschule für das Reich
eine Sammlung aller Gummisachen statt. Gebe
jeder was er an nur eben entbehrlichen Sachen zur
Verfügung hat.

Dobzheim, den 13. April 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Flurhäden, welche durch Truppen verursacht
werden sollten, müssen sofort hier angemeldet werden.

Dobzheim, den 4. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Wie ich festgestellt habe, finden sich fast überall
im Regierungsbezirk verhältnismäßig noch erheb-
liche Mengen von Weizenmehl, die als der Gefahr
des teilweisen Verderbens ausgesetzt angesehen wer-
den müssen, weil nach den geltenden Bestimmungen

nur in geringem Umfange Weizenmehl verbacken
werden darf. Meine Verfügungen vom 19. Febr.
ds. Jrs. — l. 4 A. 758 —, vom 12. März —
l. 4 A. 758 II — und vom 26. März ds. Jrs. —
Pr. l. 4 A. 1312 — haben offenbar noch nicht ge-
nügend Wandel geschaffen.

Um unter allen Umständen ein Verderben der
Weizenmehlvorräte zu verhindern, ordne ich hier-
mit an, daß bis 30. April ds. Jrs.

1. bei der Bereitung von Weizenbrot Weizen-
mehl in einer Mischung verwendet wird, die
10 Gewichtsteile Roggenmehl und 100 Teile
des Gesamtgewichts enthält, sowie daß an
Stelle des Roggenmehls auch Kartoffel oder
andere mehlarartige Stoffe verwendet werden
können,
2. daß bei der Bereitung von Roggenbrot das
Roggenmehl zu 30 Prozent durch Weizenmehl
ersetzt wird,
3. daß die Mühlen Weizenmehl in dieser Mischung
abgeben.

Wiesbaden, den 10. April 1915.

Der königliche Landrat.
gez. von Heimbürg.

Vorstehende Anordnung bringe ich zur allge-
meinen Kenntnis.

Dobzheim, den 13. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollier- barer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht wer-
den, daß über den einen oder anderen unserer
draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denken-
der Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Dobzheim, den 15. April 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

merzienrat, ließ sich vom Diener Hut und Ueber-
zieher bringen und verließ als Begleiter der Frau
Generalkonsul seine Villa.

11. Kapitel.

Es gab unter der Sonne keinen glücklicheren
Menschen als den Kommerzienrat Baumgarten, denn
der Empfang bei dem kommandierenden Generale
an der Seite der Frau Generalkonsul von Reppen-
hagen hatte ihn geradezu entzückt und seine patrio-
tische Tätigkeit für das Vaterland zur Erfüllung
gebracht. Wie fühlte sich auch der Kommerzienrat
geehrt, als ihn die Frau Generalkonsul dem kom-
mandierenden Generale als den Herrn vorstellte,
der mit ihr den Reserve-Sanitätszug spenden, aus-
rüsten und versorgen und den wirtschaftlichen Teil
der Verwaltung übernehmen werde. Und wie war
der Kommerzienrat von seiner Exzellenz dem kom-
mandierenden Generale empfangen worden! Die
Hochherzigkeit des Kommerzienrats hatte den kom-
mandierenden General entzückt, und alles nur mög-
liche Entgegenkommen hatte er dem Kommerzienrat
wie schon früher auch der Frau Generalkonsul
versprochen, und wiederholt erwähnte der General,
daß solche hochherzige Opferwilligkeit, die den ver-
wundeten und kranken Soldaten gleich einen ganzen
Reserve-Sanitätszug darbringe, auch Seiner Majestät
dem Könige gemeldet werden müsse, der sich über
solche große Opferwilligkeit an Geld und Gut für
die hohen Ziele des Vaterlandes in dem schweren

Bekanntmachung.

Von dem Rekruten-Depot des Ers.-Batl. Res.-Instr.-Regts. Nr. 87 werden für die Selbstverpflegung **Kartoffeln** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe sind **sofort** im Geschäftszimmer des Depots — Turnhalle hier — einzureichen.

Dobheim, 19 April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der sämtlichen Büros des Bürgermeistersamtes für den Verkehr mit dem Publikum werden wie folgt festgesetzt:

an allen Wochentagen vormittags von 9—11 Uhr; nachmittags ist jeder Verkehr ausgeschlossen.

Für die Zukunft können keine Ausnahmen mehr hiervon gemacht werden.

Dobheim, den 20. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Der Streit um den Hauptfeind.

In großen deutschen Zeitungen wurde in letzter Woche über die Frage gestritten, wer eigentlich Deutschlands Hauptfeind sei. Bekanntlich erblickt das deutsche Volk in England seinen Hauptfeind, weil es die Verschönerung des Dreiverbandes gegen Deutschland zustande gebracht und die Vernichtung der deutschen Großmachtsstellung erstrebt. Nun haben aber zwei Diplomaten, ein früherer deutscher Botschafter und ein Diplomat einer neutralen Macht, in einer politischen Unterredung der europäischen Lage erklärt, daß England schließlich gar nicht die Absicht haben könne, Deutschland ganz aus der Reihe der Großmächte auszuschalten, weil sonst für England in Europa die russische oder auch die französische oder vielleicht auch gar die deutsch-russische Gefahr entstehen könnte, und deshalb ist man in vielen deutschen Kreisen der Ansicht geworden, daß Rußland der Hauptfeind Deutschlands sei. Das Letztere ist insofern richtig, weil Rußland durch den Weltkrieg bewiesen hat, daß es mit ganz gewaltigen Heeresmassen über Deutschland und Oesterreich-Ungarn herfallen konnte, und daß für alle Zukunft die Gefahr besteht, daß Rußland, welches doppelt so viel Einwohner als Deutschland und viel mehr Einwohner als Oesterreich-Ungarn zusammen besitzt, in absehbarer Zeit mit einem derartigen Riesenheer ins Feld rücken könnte, daß die abermalige Niederwerfung Rußlands sehr schwierig werden dürfte. Es kommt auch dazu, daß Rußland in seinem Heereswesen trotz aller Schattenseiten der russischen Kultur doch sehr große Fortschritte gemacht hat, und daß wohl auch die maßgebenden Staatsmänner und Feldherren in Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Russen nicht zugetraut haben, daß sie kurze Zeit nach Kriegsausbruch mit 10 gewaltig großen Heeren an der Grenze erscheinen und bekanntlich auch wiederholt in Ostpreußen und in Galizien eingebrochen sind und große deutsche und österreichisch-ungarische Gebiete in eine Einöde verwandelt haben. Es bedarf da doch wohl keiner näheren Beweise, daß Rußland der Hauptfeind Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ist, denn es läßt sich mathematisch und nach der großen russischen Volksvermehrung ausrechnen, wie auch die militärische Macht Rußlands wachsen muß.

Rußland muß also vor allen Dingen in dem Weltkrieg gedemütigt und geschwächt werden, und Kriege besonders freue.

Und als der Kommerzienrat bescheiden das Lob abgewiesen und die Frau Generalkonsul als die Hauptperson bei der Spende des Sanitätszuges bezeichnet hatte, da begegnete er bei dem Generale ungläubigen Blicken; er schien überzeugt zu sein, daß ohne des Kommerzienrats Mitwirkung aus dem ganzen Plane der Frau Generalkonsul nichts geworden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsdichtung.

Das deutsche Lied.

Gesang! Gesang! Herrlich und stark!
Junge Regimente bei Langemark!
Sturmgesang, meeresgewaltigen Schalles:
„Deutschland, Deutschland über alles!“ —
Bei Santa Maria auf wogendem Meer!
Das Lied so stolz und eifern und hehr!
Das deutsche Lied aus Matrosenmund!
Deutsche Panzer sanken zu Grund... —
Gesang auf dem Meere, Gesang im Feld,
Gesang in der Heimat, Kling' in die Welt! —

es muß das Ziel der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsführung und Diplomatie bleiben, Rußisch-Polen und die Ukraine den Russen zu entreißen und dadurch der Gefahr der russischen Uebermacht für die Zukunft vorzubeugen.

Jetzt während des Krieges hat es aber nicht den geringsten praktischen Wert, über die Frage zu streiten, wer der Hauptfeind Deutschlands ist. Alle drei Gegner sind Hauptfeinde und haben es doch auf die Vernichtung Deutschlands als Großmacht abgesehen, und es ist auch ein Feind so schlecht wie der andere, dafür sind hundertfache Beweise der niederträchtigen Gesinnung Englands, Rußlands und Frankreichs gegenüber Deutschland vorhanden. Seit 12 Jahren haben England, Rußland und Frankreich auch bei jeder Gelegenheit Deutschland ein Bein zu stellen gesucht, und ist es deshalb unverstänlich, gegenüber diesen schlimmen und gefährlichen Feinden Deutschlands noch die Frage zu erörtern, wer denn eigentlich der Hauptfeind für Deutschland sei.

Jetzt muß das deutsche und das österreichisch-ungarische Schwert noch die Frage der vollständigen Niederwerfung der Feinde lösen oder ihnen doch klar beweisen, daß ihr verrückter Anschlag, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu vernichten, gescheitert ist. Sicher werden dann die Feinde nach einer Verständigung mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn streben, aber ohne eine Bestrafung und Schwächung der so kriegslustigen Feinde kann es doch keine Verständigung geben, denn das wäre wohl der schlimmste Ausgang des so opfervollen Weltkrieges, wenn er keine wirkliche Entscheidung und keinen gehörigen Erfolg für die siegreichen deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen bringen würde.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 18. April. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach Vornahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern abend südöstlich von Ypern in unsere Höhenstellung dicht nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff sofort wieder zurückgeworfen; nur um drei von den Engländern besetzten Sprengtrichter wird noch gekämpft.

In der Champagne sprengten die Franzosen neben der vorgestern von uns eroberten Stellung einen Graben, ohne Vorteile zu erringen.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

In den Vogesen bemächtigten wir uns südwestlich von Stosswieser am Sattel einer vorgeschobenen französischen Stellung. Südwestlich von Meusel wurden unsere Vorposten vor überlegenem Feinde auf ihre Unterstüßungen zurückgenommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im Osten ist die Lage unverändert.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 19. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich Ypern wurden die Engländer aus dem noch gehaltenen kleinen Teil unserer Stellungen vertrieben. Mit starken Angriffen längs der Bahn Ypern-Romienes versuchten sie gestern abend, sich erneut in den Besitz der Höhenstellung zu setzen. Der Angriff brach unter schwersten Verlusten zusammen.

Bei Ingelmünster ist der französische Fliegerleutnant Garros zur Landung gezwungen und gefangen genommen worden.

Zwischen Maas und Mosel verlief der Tag unter Artilleriekämpfen.

Rausche fort durch den heiligen Krieg!

Zu Lande, zu Meere brause zum Sieg! —

Wie klangest du selig in friedvoller Zeit!

Nun brauest du kampfbereit und geweiht.

Dich hegte des Kaisers, des Volkes Sinn!

Ihr Lieben trägt wunderreichen Gewinn!

Was die deutsche Seele dir gab an Glück,

Gibst du ihr tausendfältig zurück:

Trost und Glauben und heiligen Schwung,

Sonne, Kraft und Begeisterung!

Wenn das Gottesvolk singt, das Siegevoll singt,

Ist's wie Gebet, das zum Himmel klingt! —

Es kommt die Stunde mit Glockenklang,

Da Deutschland singt seinen Friedensgesang,

Seinen Dankesgesang nach Sturm und Streit,

Das Lied von der neuen Herrlichkeit!

Vater im Himmel, hör' unser Fleh'n:

Laß bald die Stunde strahlend ersteh'n! —

Voll, dann hüte nach Rot und Blut

Wieder dein Lied als ein heiliges Gut,

Und all sein Klang sei edel und rein:

Gott, segne das Lied, bewahrt und geweiht,

Das deutsche Lied in Ewigkeit!

Ein schwächlicher französischer Angriffsversuch gegen die Combrès-Stellung wurde durch unfer Feuer im Keime erstickt.

In den Vogesen mißglückten zwei französische Angriffe gegen die von uns genommene Sappentstellung. Westlich des Reichsaderlopfes wurde ein Angriff gegen die Höhe nördlich von Steimabrid abgewiesen. Nach starken Verlusten zogen sich die Franzosen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Der Wert der feindlichen Siegesnachrichten.

Das Ausland wird von französischer und englischer Seite und scheinbar von amtlicher Seite mit Siegesnachrichten über angebliche Erfolge unserer Gegner auf dem westlichen Kriegsschauplatz überschwemmt. Alle diese Behauptungen sind einfach erfunden. Ihre Widerlegung im einzelnen lohnt sich nicht. Es wird vielmehr lediglich auf ihre Nachprüfung an Hand der dienstlichen deutschen Kriegsberichte verwiesen.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegsschäden in Ostpreußen.

Berlin, 19. April. (W. T. B. Amtlich.) Der Vizepräsident des königlichen Staatsministeriums, Delbrück, der Finanzminister Dr. Henke und der Minister des Innern v. Loebell lehrten gestern Vormittag von ihrer viertägigen Dienstreise aus Ostpreußen zurück. Der Zweck der Reise war eine Besichtigung der durch den Krieg vorzugsweise beschädigten Ortschaften und Landstriche sowie Förderung der Maßnahmen, die zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der so schwer betroffenen Provinz bereits getroffen sind oder eingeleitet werden müssen. Vielfach nahmen die Minister Veranlassung, die Schäden geschädigter Einwohner entgegenzunehmen. Überall zeigte die Bevölkerung im Vertrauen auf die bereits betätigte und fernerhin in Aussicht stehende tatkräftige Unterstützung der Staatsregierung den unbeugsamen Willen, die Schäden, die ihr der Krieg geschlagen hat, zu überwinden.

Die Lage am Yserkanal.

Berlin, 19. April. (Rtr. Bln.) Die Ueberschwemmung im Ysergebiet ist nach Meldungen in verschiedenen Morgenblättern stark zurückgegangen. Aber welche Verwüstung zeigt sich jetzt, überall nur Schutt und Schlamm. Bei Dixmuiden liegen die Deutschen und Engländer sich nahe einander gegenüber. Die Arbeiten an den Befestigungen werden nur bei Nacht vorgenommen.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Berlin, 19. April. (Rtr. Bln.) Eine Liste, die von einer Amsterdamer Firma veröffentlicht wird, gibt die Zahl der Schiffe an, die von deutschen Unterseebooten vom 15. März bis 15. April torpediert worden sind. Die Liste, so heißt es, kann wohl nur insofern Anspruch auf Vollständigkeit erheben, als der Firma die nicht allgemein bekannt gewordenen Fälle gleichfalls nicht bekannt sein können. Die Liste weist 52 Namen auf, und zwar 38 englische, fünf französische, je einen russischen, portugiesischen, schwedischen und norwegischen und drei holländische. Von den letzteren sind jedoch zwei Schiffe auf Minen gelaufen. Aufgebrachte Schiffe sind nicht mitgerechnet.

Die Tätigkeit unserer Flugzeuge.

Paris, 19. April. (Zadiv. Str. Fret.) Sonntag früh 7 Uhr überflog, der „Agence Havas“ zufolge, eine Taube Velfort; sie warf zwei Bomben ab, die nur unbedeutenden Materialschaden anrichteten. Trotz der wiederholten Einfälle der deutschen Aeroplane bewahrt die Bevölkerung fortgesetzt ungetrübte Ruhe.

Wirksame Bombenwürfe auf Warschau.

Genf, 19. April. (Rtr. Bln.) Ein deutsches Flugzeug warf auf Warschau Bomben. Der Direktor und ein Buchhalter einer Zuckerfabrik wurden getötet, zahlreiche Personen verletzt. Der Materialschaden ist groß.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 19. April. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 19. April: In Rußisch-Polen und Westgalizien keine besonderen Ereignisse.

An der Karpathenfront herrscht, abgesehen von unbedeutenden Kämpfen im Waldgebirge, in dem Verlauf 197 Mann gefangen genommen wurden. Ruhe.

In Südostgalizien und der Bukowina verliefen Artilleriekämpfe.

Die riesigen russischen Offiziersverluste.

Kopenhagen, 19. April. (Rtr. Bln.) Das russische Heer hat nach einer auf Grund der amtlichen Verlustlisten gemachten Aufstellung des „Ruß-foje Invalid“ im bisherigen Verlaufe des Krieges insgesamt mehr als 90 000 Offiziere verloren, und zwar etwa 71 000 Tote und 19 000 Gefangene.

Die gelähmte russische Offensive.

Genf, 19. April. (Etr. Fkt.) Der Spezialberichterstatter des „Temps“ meldet aus Petersburg, das Schmelzen des Schnees mache für einige Zeit große Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz unmöglich. Die Operationen hätten ohnehin infolge der Ermüdung der Truppen und der Notwendigkeit einer Neugruppierung der Kräfte eingestellt werden müssen.

Ein vergeblicher russischer Angriff am Pruth.

Ezernowiz, 19. April. (Etr. Fkt.) Ueber die letzten russischen Forcierungsversuche am Pruth in der Nähe der rumänischen Grenze wird gemeldet: Die Russen schlichen in der Sonntagnacht, die sehr dunkel war, leise an. Unsere Truppen am rechten Ufer merkten jedoch das Nahen des Feindes. Sie ließen ihn bis knapp an das Ufer treten und eröffneten sodann ein furchtbares Maschinengewehrfeuer, das große Lücken in die feindlichen Truppenkörper riß. Der Kampf dauerte von 11 Uhr nachts bis 3 Uhr früh. Im Laufe des Tages warf ein russischer Zieger erfolglos Bomben ab. Auf den Höhen wurde ein stärkerer Geschützdonner gehört.

Die französische Aushebung der 18jährigen.

Berlin, 19. April. (Rtr. Bln.) Auf den Bahnhöfen von Hazebrouck, Amale und Abbeville spielten sich bei der Verladung der Einberufenen (Jahrgang 1917) erschütternde Szenen ab, und die Leute, die die Rekruten zur Bahn brachten, gebärdeten sich wie wahnsinnig, als sie von ihren Kindern — und es sind wirklich noch Kinder — Abschied nehmen mußten.

Die Schantung-Eisenbahn.

Tokio, 19. April. (Etr. Fkt.) Amtliche Mitteilungen der japanischen Regierung ergeben, daß sie die Schantungbahn als deutsche strategische Militärartlinie und daher als Kriegsbeute betrachtet.

Australien tritt vom Kriege zurück.

Basel, 19. April. (Rtr. Bln.) Aus London wird der überraschende Rücktritt Australiens vom Kriege gemeldet. Es ist bekannt geworden, daß das dortige Parlament die schon bewilligten Kriegskredite von 263 Millionen Franken vermutlich mit Rücksicht auf die Australien von dem japanischen Verbündeten Englands drohende Gefahr zurückge-
zogen hat.

Italienisches.

Mailand, 20. April. (Etr. Fkt.) Die deutsch-feindliche Bewegung in Italien hat auch die Studenten des Mailänder Polytechnikums ergriffen. Sie fordern die Entfernung des Mathematikprofessors Abraham wegen seiner deutschen Abstammung.

Sotales.

Dohheim, 20. April.

—* Kriegsabend. Wir hatten am Sonntag nun auch hier Gelegenheit, einem vom „Turnverein“ veranstalteten „Kriegsabend“ beizuwohnen. Der Versuch wurde durch einen zahlreichen Besuch belohnt und der Verlauf war ein schöner Erfolg sowohl für die Veranstalter wie alle diejenigen, die sich in den Dienst der edlen Sache gestellt hatten. Eröffnet wurde der Abend durch eine herzliche Begrüßungsansprache seitens des Turnvereinsvorsitzenden Herrn Wilh. Schuler und nach einem schön vorgetragenen Gedicht hielt Herr Geheimrat D. Eibach eine kernige und fesselnde Bismarck-Gedenkansprache. Neben geschichtlichen Rückblicken auf wichtige Lebensabschnitte des Altreichskanzlers war der größte Teil des Vortrages der Aufgabe gewidmet, den unvergänglichen Verdiensten des Altreichskanzlers um unser deutsches Vaterland gerecht zu werden. Herr Eibach verstand es, diese Aufgabe nach jeder Richtung hin gerecht zu werden und bei dem am Schlusse seiner Rede dargebrachten deutschen Treueschwur erhob sich alles im Saale um dieses Gelöbnis mit dem Lied „Deutschland über alles“ zu bekräftigen. In dankenswerter Weise hat sich der „Turnverein Wiesbaden“ mit Sängerkhor und Turnerinnen zur Verfügung gestellt und waren die von diesen ausgeführten Darbietungen sowohl turnerisch wie gesanglich recht beachtenswerte Leistungen; auch die hiesigen Turner zeigten durch Barrenturnen, Stabübungen und im Stillen lebender Bilder, daß die edle Turnsache auch im Kriege bestens gehegt und gepflegt wird. Im zweiten Teil verbreitete sich Herr Lehrer Becker an der Hand großer Landkarten und Tafeln in sehr anschaulicher und interessanter Weise über die gegen-

wärtige Kriegslage. Redner wies zunächst die Lügen unserer Feinde zurück, die fortwährend von Erfolgen berichteten, die man an der Hand der Karten als Fälschungen selbst erkennen könne. Er besprach dann weiter die günstige Stellungnahme unserer Truppen im westlichen Feindesland, schilderte die prächtigen Leistungen unserer Truppen und die Aufsehen und furchterregende Tätigkeit unserer Zeppeline und U-Boote. Das Hauptaugenmerk richtete Redner auf die gewaltigen Kämpfe im Osten, besonders diejenigen in den Karpathen, wies die Ansichten zurück, als ob die österreichischen Truppenverbände Schuld daran trügen, daß es im dortigen Operationsgebiete so schlecht vorwärts gehe. Man wurde mit der Lage, Einteilung und Natur des gewaltigen Karpathengebirgsstockes sowie mit dem Art und Weise der dort sich abspielenden blutigen Kämpfe. Des Redners Ueberzeugung ging dahin, daß es auf allen Kampfplätzen für uns und unseren österreichischen Bundesgenossen überall recht gut stehe und schloß unter allseitigen Beifallskundgebungen mit der Aufmunterung: „Biel Feind viel Ehr! Deutscher, dich wehr!“ Brausend erklang darauf das Lied „Es braust ein Ruf“ durch den Saal. Bemerkt soll noch werden, daß die Zwischenpausen auch noch mit entsprechenden Deklamationen, die dankbar aufgenommen, ausgefüllt wurden. — Man darf der Turnvereinsleitung und allen Mitwirkenden Dank für diesen schönen Abend zollen, denn es ist nicht zuviel behauptet, daß er bei allen Teilnehmern in freundlicher Erinnerung bleibt.

—* Die Einquartierungsfrage wird wie wir an maßgebender Stelle hören, in der Weise gelöst, daß den Mannschaften demnächst volle Verpflegung vom Truppenteil aus gewährt wird. Die Leute erhalten dann gemeinschaftliche Morgen-, Mittag- und Abendkost sowie doppelte Brotration. Die Küche wird in der Halle des „Turnerheims“ eingerichtet und die Speisung erfolgt daselbst im Saale. Die Quartiergeber brauchen von dem Zeitpunkt der Selbstverpflegung an den Mannschaften nur für Schlafgelegenheit Sorge zu tragen. Eine andere Regelung, ähnlich wie die Verpflegung in Schierstein mit den Wirten gedacht war, zerfiel sich auch hier der hohen Kosten-Rechnung halber.

—* Unter sich. In der vorvergangenen Nacht gab es in der Wohnung an der Schiersteinerstraße unter den männlichen Verwandten einer noch nicht lange hierher verschlagenen „Künstlergesellschaft“ Streit, in dessen Verlauf der eine davon dem andern eine Revolverkugel in Brustgegend beibrachte. Der Verletzte mußte Aufnahme in ein Krankenhaus nehmen. Polizeiliche Untersuchung über den Vorfall ist eingeleitet.

—* Mord. Die gerichtsarztliche Untersuchung der dieser Tage bei Hirschheim aus dem Main geborgenen Frauenleiche hat ergeben, daß es sich um einen Lustmord handelt. Die Weine sind der Leiche im Hüftgelenk kunstgerecht abgetrennt worden. Die Tote, über deren Persönlichkeit noch nicht das geringste bekannt ist, gehört nach vorgefundenen Merkmalen zu urteilen, den besseren Ständen an. Auf die Ermittlung des Mörders setzte die Behörde eine Belohnung von 500 Mk. aus.

Neues aus aller Welt.

Darmstadt, 19. April. Heute früh wurde der 60 Jahre alte pensionierte Landesgestütssdiener Johann Krummck aus Aistheim sowie seine 20 Jahre alte Tochter Marie wegen Blutschande und Kindes-tötung durch die Staatsanwaltschaft festgenommen. Man fand auf dem Boden die schon stark verweste Leiche des im vergangenen November geborenen, gewaltsam getöteten Kindes.

— Essen. Der Hauptgewinn der Königlich preussischen Klassenlotterie in Höhe von 100 000 Mark fiel in eine hiesige Einnahmestelle. Die 8 Gewinner sind alle hier wohnhaft und sind ein Schreiner, ein Pensionär, ein Schlosser, ein Schreinerpolier, ein Werkmeister, ein Fabrikarbeiter und ein Telegraphenarbeiter. Fünf der glücklichen Gewinner sind augenblicklich im Felde. Wie werden sie sich des überraschenden Feldpostbriefes ihrer Frauen freuen.

Briefkasten der Redaktion.

W. Sch. Die von einigen neutralen Staaten erlassenen Ausfuhrverbote für Nahrungsmittel können nicht ohne weiteres als eine im Dienste unserer Gegner gegen Deutschland gerichtete schädigende Maßregel betrachtet werden, sondern sind den betreffenden Staaten durch die eigene Zwangslage diktiert. Da bei starker Nachfrage und hohem Preisangebot für diese Staaten die Gefahr besteht, daß zu große Mengen von Nahrungsmitteln des Verdienstes halber ins Ausland geschafft werden, können

die betreffenden Staaten nur durch ein derartiges Verbot einer sonst zu befürchtenden Nahrungsmittelknappheit im eigenen Lande vorbeugen.

Vom Marktentleben.

—* Wichtig! Für die der Invalidenversicherungspflicht unterliegenden bei der „Allgemeinen Ortskrankenkasse I“ Schierstein versicherte Personen sind nachverzeichnete Wochenbeiträge zu leisten:

Al. I:	Wochenbeitr. in Stufe 1	16 Pfg. (bisher 16 Pfg.)
II:	2	24
III:	3	32
IV:	4	40
V:	5	48

Die Beitragsleistung hat wie bisher je zur Hälfte der Arbeitgeber und -nehmer zu tragen. Sind Abzüge bei einer Lohnzahlung unterblieben, so dürfen sie nur noch bei der nächsten nachgeholt werden.

Die genaue Beachtung der rechtzeitigen Markenverwendung in zureichender Höhe ist allen Arbeitgebern umso dringender zu empfehlen, als nach § 1488 der Reichsversicherungsordnung Säumnisse in der Markenverwendung künftig schärfer als nach dem alten Rechte zu ahnden sind. Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt hat nämlich nicht nur das Recht, säumige Arbeitgeber in Geldstrafe bis zu 300 Mark zu nehmen, sondern es steht ihm auch die Befugnis zu, unabhängig von der Strafe und der Nachholung der Rückstände, dem Arbeitgeber die Zahlung des ein- bis zweifachen dieser Rückstände aufzuerlegen.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 16, 24, 32, 40 und 48 Pfennig frei.

Zur gest. Bedienung?

Da das Stünden des monatlichen Abonnementsbeiträge der „Dohheimer Zeitung“ vielfach zu Unannehmlichkeiten geführt, indem Verschiedene, da ein paar Monate beisammen, die Zeitung ohne Begleichung des kleinen Betrags abbestellten, diene den Säumigen zur Nachricht, daß wir gezwungen sind, von nun an jedem Rückständigen, der bei Erhebung des neuen Monats den alten nicht bezahlt, den weiteren Bezug verweigern müssen. Auch bitten wir dringend im Interesse der Zeitungsträger darum, wenn es bei Vorzeigung der monatlichen Quittung gerade nicht paßt, denselben einen bestimmten Tag anzugeben, wo er den Abonnements-Betrag auch wirklich erhält. Diejenigen, die sich die Zeitung selbst abholen, werden gebeten, bei Anfang eines neuen Monats die 35 Pfg. gleich mitzubringen. Ferner ersuchen wir Alle, die uns anzeigen, dies am Ende des Monats bei uns anzugeben, damit keine Unterbrechung in der regelmäßigen Zustellung erfolgt.

Die Expedition der „Dohzheimer Zeitung“.

Dohheimer Ansicht-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig) wie:

1. Blick auf Dohheim und den Rhein vom Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
2. Blick vom „Steintopf“ ins Weillburger-tal und auf den Schläferskopf;
3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrücke mit Weiltempel, Villen Zug ins Land und Martha;
6. Gesamtansicht vom Frauenst. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Viebricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes Pfarrhaus.
9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke vom Weg oberhalb des „Schelmsgraben“.
10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;
14. „ Blick in die Wiesbadenerstraße;
15. „ „ „ Neugasse;
16. „ Postgebäude an der Wiesbdstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-Doppelton-Farbendruck ausgeführt; trotzdem kostet jede Karte nur 5 Pfg.

Ansichtspostkarten-Verlag von Ph. Dembach, Telef. 732.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, am 21. April 1915 vormittags 11 Uhr im Rathaus hier folgende Gegenstände als:

1 Schreibtisch, 2 Nähmaschinen, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Eisschrank, 4 Schweine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 20. April 1915.
Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Die beliebten Taschenlampen-Batterien sind wieder neu eingetroffen. Ph. Dembach.



Nachruf und Danksagung.

Nach langem, bangem Warten erhielten wir die tiefbetrübte Nachricht, daß bei einem Sturmangriff am 26. September mein innigstgeliebter, guter Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, mein guter Sohn, treuer Bruder, unser unvergeßlicher Schwiegerohn, Schwager und Onkel

Wehrmann Karl Schwalbach

auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland gefallen ist.

Zugleich sprechen wir allen, die an unserem schmerzlichen Verluste innigen Anteil nahmen und noch nehmen, unseren herzlichsten Dank aus, besonders der Gemeinde und Herrn Bürgermeister Sporthorst, sowie dem „Gesangsverein Dohheim“.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Frau Emilie Schwalbach, geb. Schneider, nebst Kinder und Angehörige.

Hast mich allzufrüh verlassen
Deine Liebe sorgt nicht mehr,
Dein Erhalten, dein Erlassen
Schlug mir Wunden tief und schwer,
O könnte diese Wunden tun
Und Tränen Tote wecken,
Dann würde dich in ferner Welt
Nicht fremde Erde decken.

Für meine Buchdruckerei
sodort einen ordnungsliebenden,
sunden

Lehrling

mit nachweislicher guter Schulbildung
bei sofortiger Vergütung.

Ph. Dembach,
Römergasse 14.

Alle Sorten

Gemüse-Samen

von der Firma A. Mollath, Wies-
baden, Michelsberg 14, empfiehlt

Friedr. Steinmetz,
neben dem Rathaus.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Vorkauf
im Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann
und unseren lieben Vater

Karl Eller

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 44 Jahren zu sich
in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dotzheim, den 18. April 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. April, nachmittags 3 Uhr
in Schierstein, Bahnhofstr. 20, aus statt.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß meine liebe Mutter, meine gute und sorgsame Schwiegermutter,
unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Luise Kessel, geb. Höhn

am 18. April, nachmittags 6 Uhr, sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kessel und Angehörige.

Dotzheim, den 20. April 1915.

Die Beerdigung findet morgen, Mittwoch, nachmittags 5 Uhr
vom Sterbehause, Neugasse 53, aus statt.

Volkverein.

Sonntag, den 25. April 1915, abends 8 Uhr findet im Saale der
„Turnhalle“ ein

Vaterländischer Abend

statt. — Als Redner wurde Herr Chefredakteur Dr. phil. Geuecke, Wies-
baden, gewonnen.

Thema des Vortrages:

1. „Das Jahr 1915 — ein Wendepunkt in der Weltgeschichte“.
2. Theateraufführung des „Dramatischen Klubs“:
„Das Volk steht auf, der Sturm bricht los“.
Historisches Schauspiel in 2 Akten.

Deklamationen und gemeinschaftliche Lieder.

Eintritt frei.

Programm 10 Pfg.

Wir laden hierzu alle Mitglieder und Angehörige, alle Freunde und
Gönner sowie Militärpersonen freundlichst ein.

Der Geschäftsführer.

Täulen Mist zu verkaufen.
Obergasse 45.

Möbel bill. zu verk. Anzu-
sehen
v. 10—1 Uhr. Kray, Viebricherstr. 31 p.

Eine frischmelkende Ziege
zu kaufen gef. Viebricherlandstr. 10.

Saubere unabhängige Frau
zur Bedienung der Trinkhalle am
Bahnhof Dotzheim gesucht.
Schriftliche Offerten an
Franz Thormann, Wiesbaden,
Riehstraße 19

Zigarrenspitzen,
Zigarren-Gtnis
bei Phil. Dembach.

Wohnungs-
Vermietungs- und
Apfelwein- sowie
Wekelsupp-Plafate

vorrätig in der
Dembach'schen Buchdruckerei.

Vermietungen.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Hohlstraße 6.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sodort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major
v. Strang. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und mit
Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruck-
karton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegsposstarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Prachtvolle 2-Zimmerwohnung

mit Wasser und Gas, an ruhige Leute sodort
oder später zu vermieten. L. Witte, Ober-
gasse 74. Näh. part. daselbst.

Schöne Wohnung

von 1 Zimmer und Küche und eine Wohnung
von 1 Zimmer und Küche zu vermieten.
Hohlstr. 3.

Schöne 2-Zimmerwohnung

nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstock,
mit Abfluß für monatlich 15 Mk. zu ver-
mieten. Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör per sodort zu vermieten.
Gustav Müller, Weiburgertal 2.

Zwei 2-Zimmerwohnungen

mit Küche zu vermieten.
Ecke Rhein- und Friedrichstraße
3. Lehr.

Schöne sonnige 2-Zimmerwoh-
nungen im 2. Stock mit allem Zubehör
preiswert zu verm. Wiesbstr. 80 A. Keller.

Viebricherstraße 5 ist ein

schönes Zimmer und Küche
sodort zu vermieten. Näheres Schiersteiner-
straße 8 bei Schneberger.

Eine Dachwohnung von

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sodort zu vermieten. Näheres
Hohlstr. 17.

Mühlgasse 8 (Teilpart.)

Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Värovorsteher Weilau (Nr. 61).

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im

Dachstock
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sodort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine

3-Zimmer-Frontspizwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Schönbergstr. 2 ist eine freundl. Mansard-
wohn. von 2 Z. u. K., Gas, Speisek., Clof.

u. Abfluß an ruh. Leute zu verm. monatl.
16 Mk. Näh. part.

Mansardwohnung

von 2—3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 p.

Wohnung mit Stall u. Garten
zu vermieten. Viebricherlandstr. 5, Laden.

Zwei 2-Zimmerwohnungen

per 1. Mai zu vermieten. Neugasse 12

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im 1. Stock sodort zu ver-
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör per sodort zu vermieten.
Wilhelmstr. 20.

2-Zimmerwohnung, hochp.

mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk.
15.50 monatl., ev. mit 2 Zimmern und
Ladenzimmer, Mk. 10.50 monatl.

Värovorsteher Weilau, Mühlgasse 8.

Verschiedene Wohnungen

eventuell 1 Wohnung mit Pferdebox
1. April zu vermieten Steingasse 7.
Näh. bei Holzhauser, Steingasse 8.

1 Zimmer und Küche

sodort zu vermieten. Wilhelmstr. 27.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör sodort zu vermieten.
Neugasse 106.

1 Zimmer und Küche

sodort zu vermieten. Hohlstr. 3.

Viebricherstr. 1 ist eine

2- und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näh. Mühlgasse 8.

Schöne Frontspizwohnung

mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Frau Wintermeyer Wwe.,
Johannsgartenstr. 3.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche

mit Glasabfluß und Zubehör sowie
2 Zimmer und Küche
im Dachstock sodort zu vermieten.
Obergasse 13.

3 Zimmer und Küche

im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweinebox
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Tannusstr. 8.

Dachwohnung von

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sodort zu vermieten.
Feldstraße 4.